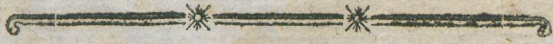
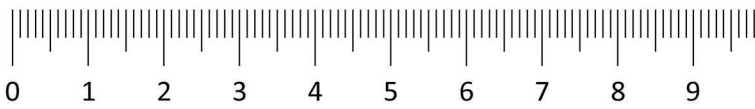


2956

Die
entdeckte Heimlichkeit
der
Freymäurer.



Im Jahre 1779.



3181

H. 3181

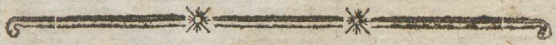
W. 29995 (?)

Har. 1354779

Vin. 5301731

2956

Die
entdeckte Heimlichkeit
der
Freymãurer.



Im Jahre 1779.

AK 5961

Dieses ist das Gericht, daß das Licht
in die Welt gekommen sey; und die Men-
schen haben mehr die Finsternisse, als das
Licht geliebet; weil ihre Werke bößhaft
waren. Johann. 3. 19.



SD 29065T



Vorrede.

Die göttliche Kirche sowohl, als weltliche Obern haben schon lange getrachtet, das verborgene Geheimniß, dessen sich die Herren Freymäurer bey nächtlichen und verdächtigen Zusammenkünften fast in allen grossen Städten bedienen, auszukundschaften. Die Heimlichkeit aber, welche diese Herren zu unterhalten so gar mit einem wichtigen Eidschwur verloben, ist das Hauptwesen, worinn ihre Versammlung gegründet ist. Dessen rühmen sie sich auch bey ihren Lustbarkeiten. Eben diese ist auch die Ursache, woraus die Beschwerneiß, sie einer offenbaren Bosheit zu überzeugen, herrühret. Sie selbst wissen es, daß, wenn sie redeten, ihre Zunft nicht lange bestehen könnte, und daß alsdenn vernünftige Leute dieses

für gottlos halten würden, was sie ikt für unsträfflich angeben. Indessen ist die Freymaurerey, wie die Mäurerzunft in Lehrlinge, Gesellen und Meister ausgetheilet. Diesen wird nicht alles gleich Anfangs entdecket, damit nicht einige Untreue einschleichen möge. Ein jeder aus ihnen selbst mußte auch das so theuer versprochene Stillschweigen für dumm und kindisch halten, wenn er nicht glaubte, daß recht geprüften Mitgliedern Geheimnisse, welche ihm noch verborgen bleiben, bekannt wären. Sie erkennen sich übrigens aller Orten als Mitbrüder an gewissen Zeichen und Berührungen der Hände, wie auch an gewissen Worten, die sie miteinander reden. Indem ich nun diese Kennzeichen mit ihren mehresten andern Heimlichkeiten in diesem Werkchen entdecke, so mag man die Freymäurer in den Gesellschaften kennen lernen. Der Grund, woraus ich diese Zeichen, und alles, was ich hier schreibe, hernehme, ist ein Buch, welches nur einigen aus ihnen, denen sie trauen, gegeben wird, und welches die Richtschnur ihrer nächtlichen Werke ist.

Dieses

Dieses haben sie bisweilen Fremden gezeigt, um sie zur Annahme ihrer Bruderschaft anzulocken, oder um sie zu überzeugen, daß unter ihnen nichts Unzulässiges vorgehe. Andere zeigen es auch, weil sie ihren Stand für gefährlich, und ihren Eid, wie billig, für sündhaft und ungültig halten. Ja, damit kein trüglischer Umstand übrig bleibe, haben diese zugleich den gedruckten Zettel ihrer Aufnahme sehen und lesen lassen, ohne daß sie deswegen in Asche umwandelt sind, wie es ihnen, wenn sie untreu werden sollen, als eine folgende Strafe vorgebildet wurde. Das Buch aber, wovon ich rede, ist in französischer Sprache gedruckt, und hat diesen Titel: *L'ordre des Francs-Maçon trahi, & le secret des Mopses révélé, à Amsterdam 1771.* Der Eidschwur der Freymäurer, wie auch der ganze Zierath ihrer, und des Mopsenordens Logen sind in demselbigen verzeichnet und abgebildet. Was darinn enthalten ist, haben viele untersucht und wurde wahr befunden. Ich gründe mich daher vernünftig auf Aussage deren, als in einem eigenen Geständnisse, welches kein Freymäus-

rer läugnen kann. Wie jenes im holländischen, so mag gegenwärtiges im französischen Gebiete ans Licht gekommen seyn. Ich vermeyne, eine dem Publikum nützlichste Beschäftigung zu unternehmen, wenn ich die Heimlichkeiten und den Character dieser den Staaten und der Kirche Gottes so nachtheiligen Gesellschaft entdecke, und die Beweggründe zu ihrer Zernichtung anführe.



Erster



Erster Abschnitt.

Das freymäurerische Geheimniß wird
entdeckt.

Ein vierfaches Geheimniß ist es sonderlich,
welches die Herren Freymäurer Niemanden of-
fenbaren, und welches ich allhier aus ihrem
Buche verkürzet anzeige.

- I. Woher sie ihren Ursprung nehmen.
- II. Wie sie aufgenommen werden.
- III. Wie sie sich in ihren Logen beschäftigen.
- IV. Welche Kennzeichen sie unter sich haben.

I.

Einige ziehen ihren Ursprung, wiewohl unges-
gründet, von einem gewissen Hiram her.
Diesen soll der König Salomon dem prächtigen
Tempelgebäude zu Jerusalem als einen Obersten
Aufseher und Auszahler der Arbeitsleute vorge-

setzt haben. Er soll nicht der König Hiram
 gewesen seyn, sondern derjenige, wovon im
 dritten Buche der Könige 7, 13, 14, 15. die-
 se Meldung geschieht: Auch sandte der Kö-
 nig Salomon aus, und ließ Hiram aus
 Tyrien holen, der einer Wittfrau Sohn
 aus dem Stammem Nephthali, und des-
 sen Vater ein Tyrier war; und er war
 ein Künstler im Erze voll der Weisheit,
 des Verstandes und der Wissenschaft,
 aus Erz allerhand Werke zu machen. —
 Er goß zwey ehrene Säulen; eine Säule
 war achtzehn Elen hoch, und eine Schnur
 von zwölf Elen gieng um beyde Säulen.
 Von diesem Hiram wird v. 21. weiter gemel-
 det: Und er richtete beyde Säulen im
 Vorhofe des Tempels auf. Und als er
 die Säule zur Rechten gesetzt hatte,
 nannte er sie mit dem Namen Jachin.
 Imgleichen richtete er auch die andere
 Säule auf, und nannte ihren Namen
 Booz. Diesen Hiram nennen etliche Frey-
 mauerer Aboniram, andere Adoram. Sie leh-
 ren von ihm, daß, weil er die Lehrlinge von
 den Gesellen und Meistern ihrer Menge wegen
 nicht

nicht erkennen konnte, er einer jeden Gattung dieser Arbeiter ein besonderes Zeichen, einige Berührung und ein Wort entdeckt habe, um also unter ihnen den Unterscheid zu machen, und einem jeden, was ihm zukam, auszuzahlen. Sie setzen hinzu, daß er von dreuen Gefellen, weil er ihnen das Wort der Meister nach ihrem Begehren nicht hat offenbaren wollen, sey getödtet worden. Indessen sollen sich die Lehre knechte bey der Auszahlung an der ersten Säule, so sich Jachin nannte (die Freymäurer sagen Jakin) haben versammeln, und nebst ihren Zeichen und Berührungen auch dieses Wort Jakin haben aussprechen müssen. Die Gefellen hingegen mußten an der andern Säule, so sich Booz nannte, (die Freymäurer sagen Boaz) zusammen kommen, und sie hatten nebst andern Kennzeichen auch dieses Wort Boaz. Die Meister endlich sollen kein anderes Merkmaal ihres Dienstes und Verdienstes, als das Wort Jehova gehabt haben. Die Freymäurer nun haben auf gesagte Art eine Bruderschaft, oder, wie sie selbst sagen, einen Orden aufrichten wollen. Sie führen in diesem den Namen der Maurer, und bedienen sich alles Werkzeuges

dieser Kunst. In es befinden sich in ihren Logen: die Winkelmaass, der Zirkel, die Kelle oder Traufel, der Hammer, die Wasser- und Bleywagen, ein Zeichnungsbrett, die Weltkugel, rauhe und gehauene Steine, wie sie sich dann auch mit einem aus weissen Leder gemachten Schürzchen bekleiden. Das Wort: Frey mögen sie sich beylegen; weil es ihnen freysethet, eine Religion zu haben, wie sie wollen. In den Zimmern ihrer Zusammenkunft sind auch die zwey Säulen Jakin und Boaz aufgerichtet, und die Sonne und der Mond, Aufgang und Untergang, Mittag und Mitternacht sind auch verzeichnet. Sie stellen endlich noch einige andere Zierathen des salomontischen Tempels vor, und haben in gewissen Umständen auf einem Altärlein das Evangelium liegen. Uebrigens trachten diese Herren sich einen grossen Regenten als einen Beschützer zu erbitten. Dessen Stelle vertritt ein gewisser Obergrossmeister. In allen ihren Logen aber haben sie nebst diesen einen besondern Grossmeister als ein Oberhaupt, den sie auch einen Wohlehrwürdigen nennen. Es sind diesem noch zweyen andere als Mithelfer, welche mit ihm alles einrichten, zu-

ge

gesellet. Sie haben weiters einen Schatzmeister, einen Sekretär und einen Redner. Ihre übrigen Mitglieder unterscheiden sie, wie gesagt ist, mit den Namen der Meister, der Gesellen, und der Lehrlinger oder Neulinge. Dennoch haben sie auch Handlanger oder Knechte, so ihnen zu Tische und zum Ausgehen dienen. Jene endlich, welche keine Freymäurer sind, nennen sie Weltliche, oder Profanen.

II.

Was die Aufnahme der Freymäurer betrifft, so sind sie höchstens bedacht Herren vom grossem Ansehen als Glieder von verschiedenen Dikasterien, Officier, Rernten- und Kassenverwalter u. s. w. anzuwerben, um von ihnen unterstützt zu werden; sie pflegen auch Wirthsleute und ihre grössere Söhne aufzunehmen, wo sie nämlich ihre Logen haben. Indessen muß ein jeder, so in einer erhabnen Loge aufgenommen wird, 60 Reichsthaler bezahlen. Darum loben sie ihre Gesellschaft am mehresten bey den Reichen. Entschliesst sich nun jemand, diese anzunehmen, so wird er von demjenigen, welcher ihn dazu beredet hat, den andern Herren

in der Loge vorgestellt, und nach erhaltener Einwilligung derselben von ihm in das erste ganz dunkle Zimmer hineingeführt. Da befragt man den Neuling wegen seines Namens, wegen seiner Beschäftigung, und ob sein Entschluß, diesen Stand anzutreten ungezwungen sey. Nachdem er dieses beantwortet hat, wird ihm alles, was er vom Metalle oder Erze an seinem Leibe trägt, abgenommen. Das rechte Knie wird ihm entblößet, und er muß den Schuh des linken Fußes wie einen Pantoffel niedertreten. Man verbindet ihm heruach seine Augen, und der Kandidat muß in diesem Stande eine Stunde oder noch länger verkleidet bleiben, da indessen das Zimmer von zweenen, so den bloßen Degen in Händen haben, bewachtet wird. Sein Fürsprecher endlich, welcher allein, ohne mit ihm zu reden, bey ihm verbleibet, klopft nach erhaltener Erlaubnisse drey mal an der Loge an. Der Großmeister antwortet von innen durch ein drehmaliges Wiederklopfen, und giebt den Befehl die Thüre zu eröffnen. Der Neuling wird hineingeführt, und unter andern Thorheiten, welche man zu seinem Schrecken anstellet, wird er neunmal unter einem fürchterlichen Geräusch

Lärm

lärm in der Loge auf und abgeföhret. Man stellet ihn hernach wiederum drey mal dem Großmeister vor; und, nachdem auch dieser vielfältig seine künftige Treue im Stillschweigen versuchet hat, wird ihm endlich das Band seiner Augen abgenommen. Allhier erblicket der blind gewesene Noviz vor seinem ganz ermüdeten Angesichte viele den bloßen Degen auf ihn richtende Herren, eine große Anzahl der Richter und Schreckbilder. Man versichert ihn unter diesen Vorstellungen, daß er einen sehr angesehenen und ernsthaften Orden antrete; wie auch, daß in diesem nichts wider das Gesetz, nichts wider die Religion, wider den König, noch wider die guten Sitten vorgehe (a). Man nöthiget ihn nachher mit dem rechten Fuß auf einem Stuhle zu knien, und er wird wiederum auf vielerley und schreckliche Art beschworen, in keinem Umstande die freymäurerische Heimlichkeiten, wenn sie ihm einmal sollten entdeckt werden, zu offenbaren. So bald er dieses nochmal

(a) Dieß spiegelt man den Novizen vor, in der Sache selbst zielel alles auf den Umsturz der Staaten und Religion ab.

mal zugesagt, entblößet man ihm den Hals und die Brust, und der Großmeister setzt ihm die Spitze des Zirkels auf die linke Brust, worzu er auch selbst mit seiner linken Hand verhülfflich ist. Die rechte Hand legt indessen der Neuling auf das Evangelium des heiligen Johannes, und also verlobet er sich zum Stillschweigen aller ihm noch unbekanntren Geheimnisse der Freymäurer durch einen fürchterlichen Eidschwur, den ich hernach anführen werde (b).

Nach abgelegtem Eide umfangt der Großmeister den Neuling als einen Mitbruder. Er überreichet ihm das aus weißem Leder gemachte Schürzchen, und zwey Paar Handschuhe, deren eins er seiner Liebsten schenken mag. Sie setzen sich endlich zu Tische, und fangen ihre Lustbarkeiten an. Nachdem nun ein solcher Lehrling eine Zeitlang unterwiesen ist, mag er als Gesell, und hernach als Meister mit dergleichen und noch andern Ceremonien aufgenommen

(b) Ist dieß in Ansehung der Umstände, und Absichten nicht ein recht verdammlicher Mißbrauch des Evangeliums?

men werden. Auf gesagte Art nehmen sie auch zwar die Knechte an; dennoch entdecken sie diesen nur das erste Zeichen und das Wort *Talin*. Es mögen diese auch niemals Meister werden; wiewohl ihnen erlaubet wird, mit den andern Herren zu Tische zu sitzen, und an ihren Lustbarkeiten Theil zu nehmen.

III.

Es haben die Herren Freymäurer auch eine Heimlichkeit in dem, womit sie sich in ihren Logen beschäftigen. Diese bestehet am mehesten im Essen, Trinken, und Singen. Keine Weibsleute nehmen sie nicht an, es müste dann zufälliger Weise geschehen. Sie pflegen sich auch, wie sie sagen, öffentlich von ungebührlichen Reden zu enthalten, und denen, so hierinn merklich fehlen, auch wohl eine Geldstrafe aufzulegen. Sie halten ihre Zusammenkünfte an allen ersten Sonntagen des Monats, wiewohl der Großmeister auch besondere anstellen mag. Nur Abendszeit kommen sie zusammen, und ihre erste Sorge ist, daß die Loge wohl geschlossen sey. Sollte aber Jemand aus ihnen einen Fremden bemerken, so ruft er: *Il pleut; es regnet.*

regnet. Dieses dienet ihnen zum Zeichen, daß sie alle von der Freymäureren stillschweigen sollen. Ein jeder, so in die Loge zu gehen pfleget, bezahlt jedesmal einen halben Kronenthaler. Nur diejenigen, so diese Bedingnissen erfüllen, haben Hoffnung zu einer Würde unter ihnen erhoben zu werden. Ihre Lichter stellen sie alle Triangelförmig. Drey, fünf, sieben oder neun Schüsseln stellen sie auf den Tisch. Sie trinken auf Kriegsmanier, und ein jeder hat eine Bouteille, welche sie Baril oder Barique Sâschen nennen, vor sich stehen. Anstatt der Gläser brauchen sie Becher, die sie Canons oder Stücke heißen. Wenn sie Wein begehren, so sprechen sie: *Donnez de la poudre* oder *Schießpulver*. So oft sie regelmässig trinken, sagt der Großmeister erstens: *Chargez, ladet*. Herrath spricht er: *Portez la main a vos armes*, setzet die Hand an eure Waffen. Er sezt hinzu: *En Joue*, an den Backen. Er sagt endlich: *Feu, grand feu*, Feuer, groß Feuer. Diese sind drey Zeichen, bey deren ersten sie den Becher angreifen: bey dem zweyten halten sie ihn vor sich; und bey dem dritten trinken sie. Da sie den Becher zurückstellen,

stellen, halten sie ihn erstens ein wenig vor sich, hernach auf der linken, nach diesem auf der rechten Seite der Brust. Endlich stellen sie ihn nieder; sie schlagen drey mal in die Hände, und rufen drey mal: Vivat. Sie trinken zum erstenmal die Gesundheit des Königs, und rühmen sich, daß sie hernach weder von diesem, noch von Gott, noch von der Religion ein Wörtchen unter sich reden. Sie trinken weiters die Gesundheit des Obergroßmeisters, und des Großmeisters der Loge, der Zween, so diesem folgen, der Neuaufgenommenen, der fremden Mitbrüder, und endlich der übrigen Gesellschaft. Von allem diesem leiden sie nicht, daß nur das mindeste verrathen werde.

IV.

Eines der fürnehmsten Geheimnisse der Freymäurer ist, daß sie sich allenthalben, wo sie sich antreffen, erkennen. Es muß sie darum schmerzen, wenn sie auch diese Kennzeichen weltkündig sehen. Indessen ist dieses das erste Zeichen. Sie strecken den Daumen der rechten Hand also aus, daß er mit dem Zeigefinger die Gestalt eines Winkelmaaß vorstelle,

wiewohl man dieses kaum merket, und halten die andere Finger verschlossen. So berühren sie sich selbst mit dem Daumen und Zeigfinger unter dem Kinne an der linken Seite des Halses, und fahren auch ganz geschwind also mit der Hand bis zur rechten Seite des Halses. Nach diesem lassen sie diese rechte Hand an der rechten Seite bis an die Tasche herunterfallen, und schlagen auf diese einmal, wobei sie auch ein Sacktuch, oder was anders herausnehmen mögen. Ist nun ein anderer Freymaurer gegenwärtig, so antwortet derselbige auf eben diese Art mit dem nämlichen Zeichen. Dennoch mag auch von Seiten eines Gefellen oder Meisters statt einer Antwort dienen, wenn er seine rechte Hand in Gestalt eines Winkelsmaaß, wie gesagt ist, auf die Brust leget. Kennen sich nun zween Freymaurer durch dieses Zeichen, so nähert sich der erste zu dem andern, und legt ihm den rechten Daumen zwischen seinen Daumen und Zeigfinger auf den Obertheil seiner rechten Hand, Der andere thut desgleichen, oder er legt seinen Daumen zwischen die zween folgende Finger. Nach dieser Berührung reden sie zusammen das Wort:

Jakin

Jakin auf diese Art. Einer spricht: Sag mir das erste Wort der Lehrlinge. Der andere antwortet: Sag mir dessen ersten Buchstaben, und ich werde dir den zweyten sagen. Der eine sagt: J, der ander: A. Der eine sagt K, der andere: I. Der eine sagt: N, der andere Ja. Der eine sagt: Kin, der andere: Jakin. Eben also kennen sie weiters, ob sie Gesellen sind durch das Wort: Boaz. Der eine spricht zum andern: Sag mir dessen ersten Buchstaben, und ich werde dir den zweyten sagen. Der eine antwortet: B, der andere spricht: O. Der eine spricht: A, der andere: Z, der eine: Bo, der andere: Az: der eine endlich wie der andere oder beyde zusammen sprechen: Boaz. Die Meister haben ausser den Logen kein anderes Kennwort. Nachdem sie sich dennoch gesagter Zeichen und Berührungen bedienet haben, brauchen sie noch eine gewisse Art, sich zu empfangen. Uebrigens haben die Herrn Freymäurer dieses Merkmal in ihrer Schreibart: Je vous salue par le nombre ordinaire: &c. &c. &c. Es ist ihnen nämlich die dreyfache Zahl in allen Berührungen gewöhnlich. Wenn aber eine Loge

andern zuschreibet, so wird auch das Wort: Monsieur auf der Ueberschrift wie ein Winkelmaaß auf diese Weise geschrieben: Mon

feur.

Sie haben endlich einen besonderen Katechismus, wie sie ihn nennen, worinn viele Fragstücke, so sie auswendig lernen, enthalten sind. Ich setze sie der Wesenheit nach hierbey. Wegen der Ordnung wählte ich jene, die ich in einem Londner Kalender fand.

Stufe der Lehrlinge.

Frage. Woher kommt ihr?

Antwort. Von der heiligen Loge zu St. Johannes.

Fr. Was für Rekommandationen brachtet ihr von da mit?

A. Die Rekommandation, welche ich von den ehrwürdigsten Brüdern und Gesellen der ehrwürdigen und heiligen Loge zu St. Johannes mitbrachte, und von der ich herkam, ist der Gruß, mit welchem ich euch drey mal von Herzen

zen grüsse (c). Und der Großmeister grüßet euch durch drey mal drey.

Fr. Seyd ihr ein Maurer?

A. Ich bin als ein solcher unter den Brüdern und Gesellen zugelassen und angenommen worden.

Fr. Warum seyd ihr ein Maurer geworden?

A. Weil ich in Finsternissen war, und verlangte das Licht zu suchen (d).

Fr. Wie soll ich erkennen, daß ihr ein Maurer seyd?

A. Durch Zeichen und Merckmaale, und vollkommne Puncte meines Eintritts.

Fr. Was sind Zeichen?

A. Quadrate, Winkel und Perpendicular-Linien.

Fr. Was sind Merckmaale?

B 3

A. Ge:

(c) Alle Reden, Zeichen und Merckmaale der Freymäurer sind symbolisch und allegorisch.

(d) Den Novizen schwätzt man vor, es sey auf Abschaffung der Mißbräuche, Aufklärung und Vertreibung der Finsternisse angesehen: aber unter dem Ausdrucke F i n s t e r n i ß verstehen die wahren Illuminaten die geoffenbarte Religion: unter dem Licht den Naturalismus, oder gar Atheismus.

A. Gewisse regelmäßige und brüderliche Griffe.

Sr. Gebt mir die Puncte eures Eintritts?
 Nota. Durch Puncte verstehen sie Buchstaben eines Worts oder Parole. Ein jeder Grad hat sein eigenes Wort, oder Parole. Die Lehrlinge haben das Wort Boaz.

A. Gebet mir die erste Parole, so will ich euch die andre geben.

Examinant. Ich bewahre es.

A. Ich verheeale es.

Examinant. Was verheelet ihr?

A. Alle Heimlichkeiten und Geheimnisse der Maurerey; es sey denn einem recht treuen und rechtmässigen Bruder, nach gehöriger Erforschung, oder in einer rechten und ehrwürdigen Loge von wohlversammelten Brüdern und Gesellen.

Sr. Was macht eine rechte und vollkommene Loge aus?

A. Sieben oder mehr.

Sr. Woraus bestehen diese?

A. Aus einem Meister, zween Vorstehern, zween Gesellen, und zween Lehrjungen.

Sr. Was

Sr. Was macht überhaupt eine Loge aus?

A. Fünf.

Sr. Woraus bestehen diese?

A. Aus einem Meister, zweien Vorstehern, einem Gesellen und Lehrjunge.

Sr. Wer brachte euch zur Loge?

A. Ein Lehrjung mit dem Degers in der Hand ad repellendos Profanos. (e)

Sr. Wie waret ihr gekleidet?

A. Weder gekleidet, noch bloß, weder in Schuhen, noch paarsfuß, und alles Metalles beraubet.

Sr. Wie gelanget ihr zur Aufnahme?

A. Durch dreymaliges Anklopfen.

Sr. Wer nahm euch auf?

A. Ein jüngerer Vorsteher.

Sr. Was nahm er mit euch vor?

A. Er führte mich zu der Nordöstlichen Seite der Loge, und brachte mich nach Westen

B 4

sten

(e) Profanen nennen sie, die keine Freymaurer sind.

sten zurück, und überlieferte mich dem ältern Vorsteher. (f)

Fr. Was nahm der ältere Vorsteher mit euch vor?

A. Er stellte mich dar, und zeigte mir, wie ich mit dreym Schritten zum Meister hinaufgehen soll.

Fr. Was nahm er mit euch vor?

A. Er machte mich zu einem Maurer.

Fr. Wie macht er euch dazu?

A. Mit meinem entblößten Knie, und dem Leibe in einem Quadrat, den Kompaß (oder Cirkel) auf meine bloße Brust gestellt, meine bloße rechte Hand auf die Bibel gelegt, und stattete die Pflicht oder den Eid eines Maurers ab.

Fr. Wisset ihr die Verpflichtung, oder den Eid zu wiederholen?

A. Ich will den Versuch machen: er lautet also:

„Ich

(f) Die Redensart von Osten nach Westen bedeutet, daß der Lehrling in die Freymaurerey aufgenommen werde, die ihre Fundations Loge in Westen, das ist, in Frankreich und Engelland habe.

„ Ich gelobe, und schwöre hiemit in Ge-
 „ genwart des Allmächtigen Gottes, und die-
 „ ser ehrwürdigsten Versammlung, daß ich die
 „ Heimlichkeiten der Maurer, oder Geheim-
 „ nisse der Maurerey, wenn man mir selbe
 „ offenbaren wird, verheelen und verbergen
 „ werde, und niemals entdecken wolle, auffer
 „ nach gehöriger Erforschung einem treuen
 „ und rechtmässigen Maurer oder Bruder, oder
 „ in einer rechten und ehrwürdigen Loge von
 „ Brüdern und Gefellen. Ich verspreche, und
 „ gelobe ferner, daß ich selbige nicht schrei-
 „ ben, nicht drücken, nicht zeichnen, stechen,
 „ oder eingraben lassen wolle, es sey in Holz
 „ oder Stein, dergestalt, daß die sichtbaren
 „ Zeichen, oder der Eindruck eines Buchstaa-
 „ ben erscheinen, wodurch solches auch immer
 „ auf eine Art erlanget werde. Alles die-
 „ ses verspreche ich unter keiner geringern
 „ Straf, als daß meine Gurgel abgeschnit-
 „ ten, meine Zunge aus dem Gaumen meines
 „ Mundes gerissen, mein Herz unter der lin-
 „ ken Brust heraus gerissen, sodann in die
 „ Tiefe des Meeres vergraben werde. Mein
 „ Leib aber soll in diesem Falle zur Asche ver-

„ brennet, und die Asche auf der Oberfläche des
 „ Erdbodens zerstreuet werden, damit meiner
 „ bey den Menschen und Freymaurern keine
 „ Gedächtniß mehr übrig bleibe. (g)

Fr. Was für eine Form hat die Loge?

A. Sie ist ein langes Viereck von Osten
 bis Westen: ihre Breite ist von Süden bis
 Westen.

Fr. Wie hoch und tief ist sie?

A. Sie reicht von der Oberfläche der Erde
 bis zum Himmel, und ihre Tiefe von bemelter
 Oberfläche bis an den Mittelpunkt der Erde.

Fr. Warum antwortet ihr also?

A. Um zu verstehen zu geben, daß die
 Freymaurer durch die ganze Welt zerstreuet
 sind, und alle miteinander eine Loge aus-
 machen.

Fr. Was

(g) Nichts von theils muthwilligen, theils aber-
 glaubischen Ceremonien zu melden, ist nicht schon
 der Eid etwas Schaudervolles; wird dadurch
 das Evangelium in Betracht der Umstände und
 Absichten nicht auf eine recht gräuliche und uner-
 hörte Weise entehret? Soll so ein verdammlicher,
 den Staaten und der Religion so nachtheiliger
 Eidswur verbindlich seyn können?

Sr. Was für Bedeckung habet ihr zu der Loge?

A. Einen gewölbten Himmel von unterschiedlichen Farben, oder Wolken.

Sr. Habet ihr einige Auszierungen in eurer Loge?

A. Ja.

Sr. Was für eine?

A. Mosaische Estrich, funkelnde Sterne, (Kometen) und zackigte Einfassung.

Sr. Was sind diese?

A. Mosaisches Estrich ist der Fußboden der Loge, Komet der Mittelpunkt, und die zackigte Einfassung der Rand rings um dieselbe.

Sr. Habet ihr auch einige Werkzeuge in der Loge?

A. Ja, und zwar sechs: drey bewegliche, und drey unbewegliche.

Sr. Welches sind die beweglichen?

A. Das Quadrat, das Lineal und die Wlenwag.

Sr. Wozu werden solche gebraucht?

A. Das Quadrat wahre und gerade Linien zu entwerfen: Das Lineal, alle Horizontal-

Linien,

Linien, und die Bleywage, alle aufrechtstehende Werke zu messen.

Fr. Was sind die unbeweglichen Werkzeuge?

A. Ein Zeichnungsbret, ein Raauhobel, und eine Drechselbank.

Fr. Wozu werden sie gebraucht?

A. Ein Zeichnungsbret für den Meister, um seine Grundriße darauf zu machen: ein Raauhobel für die Gesellen, um ihre Werkzeuge darauf zu probieren, und eine Drechselbank für die Lehrjunge, daß sie darauf arbeiten lernen (g).

Fr. Habet ihr einige Lichter in eurer Loge?

A. Ja, drey.

Fr. Was stellen dieselben vor?

A. Die

(g) Daß alle diese Antworten in einem allegorischen und symbolischen Verstande zu verstehen seyn, ist gar kein Zweifel. Im Grunde zielel alles auf ihre Aufklärung, diese aber auf die Einführung des Naturalismus ab. Meister, Gesellen, und Lehrjunge verwenden ihre Arbeiten dahin: die Lehrjunge werden wenigst nach und nach zum Drechseln abgerichtet.

A. Die Sonne, den Mond, und den Meister Maurer.

NB. Diese Lichter sind drey starke Kerzen; so auf hohen Leuchtern stehen.

Sr. Warum das?

A. Die Sonne um den Tag, der Mond um die Nacht, und den Maurermeister, um seine Loge zu regieren.

Sr. Habt ihr einige festgemachte Lichter (sie verstehen Fenster darunter) in eurer Loge, und wie viel?

A. Ja wir habens, und zwar, wenns immermöglich, drey.

Sr. Wie sind sie gelegen?

A. In Osten, Süden, und Westen.

Sr. Wozu werden sie gebraucht?

A. Zu den Menschen, bey und vor ihrer Arbeit zu leuchten.

Sr. Warum sind keine Lichter (Fenster) in Norden?

A. Weil die Sonne von daher keine Strahlen schießt (h).

Sr. Wo

(h) Durch die Sonne verstehen sie die Aufklärung, oder den Unterricht zur Freymaurerey, das ist, zum Naturalismus.

Fr. Wo steht euer Meister ?

A. Im Osten.

Fr. Warum ?

A. Gleichwie die Sonne in Osten aufgeht, und den Tag eröffnet, also steht der Meister im Osten mit seiner rechten Hande auf seiner linken Brust, und mit dem Quadrat um den Hals, um die Loge zu eröffnen, und seine Leute zur Arbeit zu bringen (i).

Fr. Wo stehen eure Vorsteher (das ist, eure Logen ?)

A. Im Westen.

Fr. Was ist ihre Berrichtung ?

A. Gleichwie die Sonne sich nach Westen begiebt, um den Tag zu beschliessen, also stehen die Vorsteher in Westen, um die Loge zu schliessen, und die Leute nebst Bezahlung ihres Lohns von der Arbeit zu entlassen (k).

Fr. Wo

(i) Den Meistern der Logen liegt es also ob, Subjekte auszuwählen, die die dienstlichsten sind, die geoffenbarte Religion mittel- oder unmittelbar zu bekreiten, und die Unabhängigkeit einzuführen.

(k) Es giebt also besoldete Freymaurer; gewisse Brochuristen wissen dieß zum besten. Die
einen

Fr. Wo steht der ältere Lehrling?

A. Im Süden.

Fr. Was ist seine Verrichtung?

A. Unterricht zu hören und anzunehmen,
fremde Brüder zu bewillkommen.

Fr. Wo steht der jüngere Lehrling?

A. Im Norden.

Fr. Was ist seine Verrichtung?

A. Alle Spötter und Horcher abzuhalten.

Fr. Wie wird ein ergriffener Spötter oder
Horcher gestraft?

A. Man muß ihn beim Regenwetter un-
ter die Traufen der Häuser stellen, und zwar
so lang bis das Wasser in seine Schuhe läuft.

Fr. Welches sind die Geheimnisse eines
Freymaurers?

A. Zeichen, Merkmale und Worte.

Fr. Wo bewahret ihr die Geheimnisse?

A. Unter meiner linken Brust: das ist
im Herzen.

I

Fr. Ha

einen grösseren Lohn davon tragen, sind jene,
die die tauglichsten Recrouten werben, oder zum
bestigsten mit Munde, oder Feder die Offenbarung
und Unterwerfung bestreiten.

Fr. Habet ihr einige Schlüssel zu diesen Geheimnissen? und wo verwahret ihr ihn?

A. In allweg: ich bewahre ihn in einer knochernen Büchse, die nur mit helffenbeinern Schüsseln geöffnet, und zugeschlossen wird.

Fr. Hangt oder liegt er?

A. Er hangt.

Fr. Woran hangt er?

A. An einer Taulinte von neun Daumen, oder einer Pfanne.

Fr. Von was für Metalle ist er?

A. Er ist von gar keinem Metalle; sondern eine Zunge von gutem Gerichte ist so gut hinter eines Bruders Rücken, als vor seinem Angesichte (1).

Fr. Wie

(1) Der Schlüssel ist die Zunge, die knocherne Büchse die Zähne, die Taulinie der Gausmen des Munds. Diese ängmatistische Sprach verdienet, wie auch die Ceremonien und ganze Handlung den Namen einer wahren Kinderen. Die nicht belehret sind, belegen sie auch damit: Allein, wenn man ihre Absicht weiß, so ist es eine Kinderen, welche schon Könige, und Fürsten, und ganze Staaten sehr aufmerksam gemacht hat; weil sie die schrecklichen Folgen davon einsehen. Die Sekte hat

Sr. Wie viel sind Hauptzeichen?

A. Vier: Guttural, Pektoral, Manual, und Pedestal.

Sr. Erkläret mir selbe?

A. Guttural bedeutet die Kehle, Pektoral die Brust, Manual die Hand, und Pedestal die Füße.

Sr. In was besteht die Arbeit eines Freymaurers?

A. Die Steine viereckigt zu machen, sie zu poliren, sie wagrechte zu legen, und eine Mauer nach der Schnur gerade zu ziehen.

Sr. Habt ihr heute euern Meister gesehen, und wie war er gekleidet?

A. Ja: und er war in einer gelben Suppe, und blauen Paar hosen.

C NB. Alles

hat sich fast in allen Staaten Europens ausgebreitet: und die Verbrüderete führen ununterbrochene Correspondenzen, die auf die nämliche Absicht abzwecken: Sie haben ihre Spionen, die auf alles lauren und ihnen vom Fortgang, oder Rückgang der Aufklärung Nachricht geben müssen, um ihre Maasregeln darnach nehmen zu können.

NB. Alles ist wieder Allegorie: die gelbe Tuppe ist der Kompaß und die blauen Zosen die Spitze der Magnetnadel.

Sr. Wie lange dienet ihr euerm Meister?

A. Vom Montag Morgen bis Sonnabend Nacht.

Sr. Wie dienet ihr ihm?

A. Mit Kalk, Holzkohlen, und irrdener Pfanne (n).

Sr. Was

(n) Diese allegorischen Ausdrücke lernen die Neulinge wie den Kathedismus anfangs ganz materialisch auswendig: sie wissen noch nicht, was sie im Grunde bedeuten: erst wenn sie genugsam geprüft und in der Vollkommenheit zugenommen haben, wird ihnen das Geheimniß entdeckt. Mit denjenigen, die von einem sehr erhabenen Stande sind, oder die gar keine Anlage zur Vervollkommenung haben, macht man keine solche Umschweife und Weitschichtigkeiten: man ist zufrieden, wenn sie sich nur in die Zunft einschreiben lassen, und ihre Beyträge machen. Diese müssen den Meistern und Chefen dennoch gute Dienste leisten. Diese sind alsdann, die für die Maurerey ein günstiges Zeugniß geben, und sagen; sie haben nichts Unrechtes darinnen gesehen: es kann auch wahr seyn, weil man sie nichts sehen und nichts wissen ließ,

ale

Fr. Was bedeuten selbe?

A. Brünstigkeit, Eifer und Freyheit.

Examinant. Gebt mir des Lehrlings Zeichen.

A. Die vier Finger der rechten Hand ausstrecken und sie queer über seine Kehle ziehen, ist das Zeichen, und erfodert ein Merkmaal.

Fr. In was besteht das Merkmaal?

A. Wenn man den Ball des Daumen der rechten Hand dem Bruder, der ein Wort begehrt, auf das erste Gelenk des vordersten Fingers seiner rechten Hand legt.

Examinant. Gebt mir das Wort, die Parole.

E 2

A. Ich

als was scheinbar und etwa gar reizend war. Sie werden also wider ihr Wissen zum Deckmantel der Bosheit gemacht. Und daher kömmts, daß angesehen und eheliche Männer sich dieser Bruderschaft haben einverleiben lassen, ohne eine so böse Absicht dabey zu haben: sie wurden Vertheidiger der Freymaurerey, ohne zu wissen, was sie vertheidigen. Solche werden erst strafbar, wenn sie noch Freymäurer bleiben, nachdem sie den wahren Charakter und Endzweck dieser Verbrüderung haben kennen gelernt.

A. Ich will es mit euch buchstabieren.

Examinant. B. Antw. O. Exam. A.

A. Z. Und so kömmt das Wort BOAZ, das die Parole ist, heraus. Also buchstabieren sie auch miteinander das Wort Jachin. NB. Boaz und Jachin (3. König. K. 7. v. 21.) waren zwei Säulen in Salomons Halle (o).

Sr. Wie alt seyd ihr?

A. Unter sieben. (anzuzeigen, daß er noch nicht Meister gewesen).

Sr. Wozu ist der Tag? Wozu die Nacht?

A. Der Tag um zu sehen, die Nacht um zu hören. Das ist, bey dem Tag zu spioniren: bey der Nacht in die Loge zu gehen und die Meister anzuhören.

Sr. Wie bläset der Wind?

A. Von Osten und Westen. Weil von daher hauptsächlich die Aufklärung kommen soll.

Sr. Was schlägt die Glocke?

A. Hoch zwölfe. Das ist: Die Aufklärung ist zum höchsten gestiegen.

Stufen

(o) Durch den salomonischen Tempel verstehen sie allezeit den Naturalismus, oder gar Atheismus.

Stufen der Gesellen.

Sr. Send ihr ein Gesell?

A. Ja: Ich bins.

Sr. Warum send ihr zum Gesellen gemacht worden?

A. Wegen des Buchstabs G (p).

Sr. Was bedeutet dann der Buchstab G.?

A. Die Geometrie.

Sr. Send ihr jemals gereiset?

A. Ja: in Osten und Westen.

Sr. Habt ihr jemals gearbeitet?

A. Ja, am Baue des Tempels. — —

Das ist: zur Beförderung des Naturalismus, und Erhaltung gänzlicher Unabhängigkeit von aller geistlichen und weltlichen Obrigkeit.

Sr. Wo habt ihr euern Lohn empfangen?

A. In der mittlern Kammer.

Sr. Wie kamet ihr zur mittlern Kammer?

A. Durch die Halle, oder den Vorhof.

C 3

Sr. Was

(p) Eigentlich bedeutet der Buchstab G. Gott, oder den hebräischen Buchstaben G. in ihrem Sternzeichen, wie der gottlose Horus selbst angemerket hat.

Sr. Was habt ihr dort gesehen?

A. Zwo grosse Säulen.

Sr. Wie heissen selbe?

A. J. B. Das ist: Jachin und Boaz.

Sr. Wie hoch sind sie?

A. Achtzehn Ellen.

Sr. Wie stark im Umfange?

A. Zwölf Ellen.

Sr. Womit waren sie gezieret?

A. Mit zwey Kapitälern.

Sr. Wie hoch waren die Kapitälern?

A. Fünf Ellen.

Sr. Womit waren sie gezieret?

A. Mit Netzarbeit und Granatäpfeln (q).

Sr. Wen sahet ihr, als ihr zur Thür der
mittlern Kammer kamet?

A. Einen Vorsteher.

Sr. Was beehrte er von euch?

A. Drey Dinge.

Sr. Welche waren diese?

A. Ein

(q) Die Republick Venedig hat erst in diesem gegenwärtigen Jahre die Loge zu Venedig aufgehoben, und alle Zierde, und gewöhnliche Maurerwerkzeuge u. s. w. öffentlich verbrennen lassen.

A. Ein Zeichen, ein Merkmaal, und ein Wort (r).

Sr. Wie hoch war die Thür der mittlern Kammer?

A. So hoch, daß ein Spötter nicht hinein kriechen konnte, einen Wirbel hinein zu stecken.

Sr. Was sahet ihr, da ihr auf die Mitte kamet?

A. Die Ansehnlichkeit des Buchstabs G.

Sr. Was bedeutet dieses G.?

A. Es bedeutet einen, der größer ist, als ihr. Das ist Gott.

Sr. Könnet ihr den Buchstab G. wiederholen?

A. Ich will einen Versuch machen. In der Mitte von Salomons Tempel steht ein G. ein Buchstab, den ein jeder lesen und sehen kann,

E 4

wie

(r) Das Zeichen ist, wie schon gemeldet worden, die Legung der rechten Hand auf die linke Brust; das Merkmaal besteht darinn, daß die rechte Hand zu der Person, die selbes verlangte, ausgestreckt, und ihm mit dem Ballen des Daums das erste Gelenk des Mittelfingers berührt werde; das Wort ist Tachin.

wiewohl sehr wenige verstehen, was der Buchstabe G. bedeutet (s).

Examinant. Mein Freund, ihr antwortet wohl, indem ihr rechte und freye Grundsätze entdecket. Ich will euren Namen aus einem Freunde verändern, und euch in Zukunft Bruder nennen.

Stufe des Meisters.

Fr. Seyd ihr ein Meistermaurer?

A. Ich bins: versuchet mich, probiret mich, und machet mich zu Schanden, wenn ihr kennet.

Fr. Wie wurdet ihr Meister gemacht?

A. Durch

(s) Freylich verstanden vor Zeiten sehr Wenige den Buchstaben G. Nur den Großmeistern und Verbollkommenen war es bekannt, daß er den Deismus oder Naturalismus be-
deute; dadurch wurde eben angezeigt, daß man an keine Offenbarung; sondern allein an Gott glauben soll, und zwar an einen Gott, der sich um die Handlungen der Menschen wenig bekümmert, sondern einen jeden frey leben läßt, wie er will. Daß alle Logen diese teuflische Absicht haben, will ich eben nicht behaupten. Einige hatten es gewiß.

A. Durch das Quadrat, und von dem Quadrat bis zum Kompass.

Examinant. Wie ich glaube, seyd ihr ein Lehrling gewesen?

A. Ich habe Jachin und Boaz gesehen, und wurde zum Maurermeister gemacht mit einem Diamant, Hobel und Quadrat.

Examinant. Wenn ihr ein Meistermaurer seyn wollet, so müßt ihr die Regel von drey recht verstehn, und Nachbenah wird euch frey machen, und was ihr in der Maurererey vonnöthen habt, soll euch in dieser Loge gezeigt werden.

A. Ich verstehe gute Maurererey: die Schlüssel aller Logen stehn mir alle zu Befehl.

Sr. Wohin wollet ihr nun gehn?

A. Nach Westen.

Sr. Was wollet ihr dort machen?

A. Dasjenige zu suchen, was verlohren war.

Sr. Was war dann verlohren?

A. Des Maurermeisters Wort. — Das ist, gänzliche Freyheit, und der Naturalismus; dieser verneint alle geoffenbarte Religion; jene verabscheuet alle Subordination und Unterwerfung.

Examinant. Welche sind des Meisters Kleinodien?

A. Die Halle, das Kapsfenster und das viereckigte Estrich.

Exam. Erkläret mir dieselben.

A. Die Halle ist der Eingang in das allerheiligste, die Kapsfenster die Fenster oder Lichter darinnen, und das viereckigte Estrich der getäfelte Fußboden.

Sr. Wie werden alle Maurer, wenn sie des Meisters Wort bekommen, aufgenommen?

A. Durch die fünf Punkte der Gesellschaft.

Sr. Welche sind diese?

A. Hand zu Hand, Fuß zu Fuß, Wange zu Wange, Knie zu Knie, und Hand zum Rücken.

Exam. Gebt mir des Meisters Wort?

A. Zischt ihm in das Ohr, und mit Aufhebung bey dem fünften obgedachten Punkte der Gesellschaft sprechen: MACHENAB, dieß bedeutet der Meister ist erschlagen (t).

Es

(t) Wenn einige arbeitende Maurer im Werke begriffen sind, und man die angenommenen Maurer von den

Es giebt bey ihnen noch mehr dergleichen geheimnißvolle Fragen: allein sie bedienen sich derselben nicht in andern Gesellschaften, sondern nur in ihren Logen, und wenige aus ihnen selbst wissen ihre wahre Bedeutung. Doch setze ich dieß hinzu, daß ein Meister einer fremden Loge sich also anmelden müsse. Er klopset drey mal an der ersten Logethüre an, und da man ihm diese eröffnet, spricht er: ich bin ein Bruder und Meister. Einer aus denen, der die Wache hält, meldet ihn an, und der Großmeister der Loge schickt einen der Vornehmsten zu ihm, um durch Zeichen, Berührungen und andere Merkmale zu untersuchen, ob er in der That ein Bruder und Meister sey. Hat er die Prüfung ausgehalten, so wird er in die Loge hineingeführt. Die Lehrlinge aber und Gesellen müssen heraus-

den übrigen unterscheiden will, so nehme man ein Stück von einem Steine, und frage ihn, wornach es rieche, so wird er allsobald antworten: weder nach Kupfer, noch nach Eisen, noch nach Stahl; sondern nach einem Maurer. Wenn man ihn weiter fragt, wie alt er sey; so wird er erwiedern: Ueber sieben, welches anzeigt, daß er Meister geworden,

herausgehen, weil sie die wechselweise Fragen und Antworten und die Zeichen der Meister noch nicht wissen dürfen. Wird aber ein Fremder als ein Mitbruder erkannt, so wird er mit großer Höflichkeit empfangen.

Kein Freymaurer kann etwas wesentliches von dem, was ich theils aus meinem Londner-Kalender, theils aus den oben angezogenen Büchern, theils von ausgetretenen Freymaurern selbst vernommen habe, widersprechen (u).

Zwenter

(u) In einigen Logen giebt es drey, in einigen vier, in einigen fünf Stufen: in der Hauptsache kommen sie doch zusamm. Es kam mir eine freymaurerische Liste zu Handen, in welcher 16 Stufen entworfen waren: allein wenn man diese in vierley Grade abtheilet und einem jeden Grade vier Personen zueignet, so kömmt alles auf das nämliche hinaus. Die Grade sind folgende:

1. Der Lehrling oder Noviz.
2. Der Gesell.
3. Der symbolische oder mindeste Meister.
4. Der vollkommne Meister in der ersten Klasse.
5. Der Auserwählte.
6. Der Irrländer.
7. Der Architect.
8. Der

Zweyter Abschnitt.

Die Freymäurerey verdienet aus der Welt
vertilget zu werden.

Sie widerstrebt 1. der Vernunft. 2. Sie
ist den Regenten und dem Staate höchst
gefährlich. 3. Der Religion aber zum aller
mehrsten nachtheilig.

Was das erste betrifft, so berufe ich mich auf
eines jeden Unparthenischen Urtheil, ob es nicht
wider alle Vernunft laufe, daß man sich zu
Etwas

-
8. Der Meister in Israel.
 9. Der Hüter des Heiligthums.
 10. Ritter des h. Andreas.
 11. Der Schott.
 12. Der Ritter von Orient.
 13. Der Ritter vom schwarzen Adler.
 14. Der Kados.
 15. Der Ritter vom Adler.
 16. Der vollkommenste Meister.

Dieser weiß hauptsächlich das mysterium iniquita-
tis; er braucht aber alle vorgehende Graduirte nach
Beschaffenheit ihrer Talente zu Erreichung seines
Endzwecks.

Etwas eidlich und zwar auf eine so schauder-
 volle Weise verbinde, ohne zu wissen, zu was
 man sich verbinde, ja ohne zu wissen, ob das,
 zu dem man sich so verpflichtet, gut, oder böß,
 zuläßig, oder unzuläßig, nützlich oder schädlich
 sey. Der Eid also, auf dessen Erfüllung so
 heftig gedrungen wird, und; der sich eigentlich
 in das Blinde hinein erstreckt, ist schon in sei-
 ner Natur frevelhaft, ungültig, und aller Ver-
 nunst zuwider. Heut zu Tage läßt sich dieß
 noch mit weit größerm Grunde sagen, weil die
 Geheimnisse und Absichten der Freymäureren so
 ziemlich entdeckt sind. Suchen sich also die
 Freymaurer so lang zu beschwören, als sie im-
 mer wollen, sagen sie noch so oft, wir thun
 nichts unrechtes: unsere Geheimnisse be-
 stehen in Kleinigkeiten, in nichts bedeu-
 tenden Dingen, so werden sie ihre Verbrüde-
 rung und ihren recht entsetzlichen Eid niemals
 rechtfertigen können. Sollte es auch wahr seyn,
 daß ihre Geheimnisse nur in Kleinigkeiten
 und so gar Possen bestehen, so ist ja schon im
 höchsten Grade unvernünftig, wenn man so
 grosse Geheimnisse daraus macht; es ist äußerst
 hoshaft, wenn man einen so schrecklichen und
 recht

recht gräulichen Eid von den Neulingen fodert. Die Geheimnisse (die doch in nichts bedeutenden Sachen, in Kleinigkeiten oder gar in Possen bestehen sollten) Niemanden, auch den Obrigkeiten niemals zu offenbaren. Lauft nicht eben dieß sowohl der Vernunft, der natürlichen Billigkeit und der Ehrfurcht, die man der rechtmäßigen Obrigkeit, und der Bibel selbst schuldig ist (denn auf diese legen die Schwörende ihre Hand) ganz offenbar zuwider?

Sind aber ihre Geheimnisse keine Kleinigkeiten, sondern weitaussehende Projecte, zielet ihre Verbrüderung oder Freymäurerey in der That auf eine gänzliche Freyheit und Unabhängigkeit sowohl in Betref der Religion, als des Politischen und Zeitlichen ab, so ist diese Verbrüderung nicht nur unvernünftig, sondern gottlos; inmassen sie den Umsturz der Staaten und der Religion, und die Aufhebung aller Subordination, und eine gänzliche Zügellosigkeit zum Endzwecke hat.

Die Freymaurer hören nichts unlieber, als wenn man ihnen den Vorwurf macht, ihre Brute sey den Staaten und den Regenten zu sehr gefährlich: sie fragen, wie man dieß
nur

nur denken könne, indem gleichsam ihr Wahlspruch sey: Nichts wider den König; aber da ihre Sprache durchaus geheimnißvoll ist, kann unter diesem König nicht der vollkommenste Großmeister der Freymaurerey verstanden werden? Ist nicht ihr abentheuerlicher Eid wirklich schon sowohl wider die Könige, Regenten und alle Obrigkeit; massen sie behaupten, der Eid könne weder von einer weltlichen noch geistlichen Obrigkeit jemals aufgelöst werden. Diese Sekte macht also mit ihren Chefen eigentlich einen Staat im Staate, oder vielmehr einen Staat über den souverainen Staat aus. Ihre Widerspenstigkeit, die sie sowohl gegen den höchsten geistlichen als weltlichen Vorgesetzten zeigen, ist ein ganz klarer Beweis, daß die Freymaurerey auf nichts mehr, als auf die Unabhängigkeit dringe; diese Sekte wurde von verschiedenen Bischöfen, und schon von zweien einsichtsvollen Päbsten, namentlich vom Clemens XII. und vom Benedikt XIV. aufs allerstrengste nämlich unter der Strafe des Kirchenbannes verboten, in verschiedenen Staaten, von verschiedenen Fürsten und Regenten, namentlich von der höchstseligen Kaiserinn Königin Theresia

ressa wurde sie als höchst schädlich anerkannt, und in ihren Staaten, so viel an ihr war, unterdrückt. Allein diese Sekte fuhr fort sich zu vervielfältigen, und sich von Tage zu Tage zu verstärken. Dessen ungeachtet spiegeln sie den Leuten vor, sie thun nichts wider den König.

Sind dieß für die Regenten und Oberkeis-
ten nicht recht gefährliche Stücke? Die Gefahr
ist um so grösser, weil sie noch andere Absich-
ten haben, die der Gerechtigkeit offenbar zu na-
he treten. Sie sprechen zwar von nichts mehr,
als von der Menschenliebe und Gutthätigkeit:
allein ihre Menschenliebe ist mit der Gerechtig-
keit und natürlichen Billigkeit nicht zu vereinigen.
Es ist kein Geheimniß mehr, daß, wenn ein
angesehenes und untrügliches Amt entlediget
ist, keiner, der nicht Bruder ist, selbes zu
erhalten sich Hoffnung machen darf. Steht ein
Maurer mit einem Nichtmaurer im Prozesse,
so hat (wenn das Dikasterium, welches zu
sprechen hat, mit Freymaurern übersetzt ist)
der Nichtmaurer schon zum Voraus einen ver-
lohrnen Handel. Was ich hier schreibe, ha-
be ich aus dem Munde ausgetrettnrer Frey-
maurer selbst. Ihre Liebe ist also eine eigens-
D nützige,

nützige, eine dem dritten nachtheilige, der Gerechtigkeit, und dem allgemeinen Besten widerstrebende Liebe. Die tauglichsten, und würdigsten Subjekte sowohl in Betreff der weltlichen als geistlichen Aemter müssen gemeinlich zurückstehen, Leute ohne Liebe, ohne Gerechtigkeit, ohne Religion werden befördert, der Gerechte aber wird unterdrückt. Es wird nicht nach Verdiensten, nicht nach dem Rechte, sondern nach Willkur und Zuneigung votirt, und gesprochen. Kann einem gemeinen Wesen etwas Nachtheiligers, als so eine Verbrüderung seyn? Die wahre Liebe ist allgemein, sie muß ohne Nachtheil des dritten, ohne Verletzung der Gerechtigkeit ausgeübet werden; alle diese Eigenschaften mangeln der freymaurerischen Liebe, darum ist sie keine christliche, sondern eine verkehrte und sündhafte Liebe.

Man hat Beyspiele, daß Freymaurer, wenn sie die größten Bösewichte waren, wenn sie den Staat und partikular Personen um viele tausend Gulden betrogen haben, von andern Freymaurern frey durchgeholfen worden, sie kamen durch ihre Beyhülfe in Sicherheit; aber weder der Staat noch die Partikularpersonen erhielten eine Entschädigung.

Man

Man hat Beyspiele, daß Soldaten feindliche Soldaten verschonet haben, und sie wieder frey haben gehen lassen, weil diese sowohl, als jene die Zeichen der Freymaurerey von sich zu geben wußten.

Daß Archive von Freymaurern seyn mißhandelt und beraubet worden, ist eine bekannte Sache, daß sie Geheimnisse zum größten Nachtheile ihrer Fürsten geoffenbaret haben, ist nicht minder gewiß. Dieß pflegen freylich nur die Vervollkommnten zu thun: aber ist nicht eben eine Verbrüderung die schädlichste, in der die aller Verwegensten Vervollkommnten heißen?

Um so vollkommen einer in dieser Sekte ist, um so weniger Religion und Christenthum muß er haben. Die Vollkommensten sind, die alle Offenbarung verneinen, Christum für einen Betrüger, die Apostel für Phanatiker halten, die entweder Gottesläugner sind, oder doch aus Gott einen gleichgiltigen Zuschauer der menschlichen Handlungen machen, der das Böse weder straft, noch das Gute belohnet, sondern einen jeden frey thun läßt, was er will. Daß so ein mehr als teuflisches System der Religion im höchsten Grade nachtheilig sey,

D 2

hat

hat keinen Beweis nöthig. Die ganze Hölle kann kein gottloseres erfinden. Eines ihrer wesentlichsten Geseze zeigt schon überhaupt an, daß die Religion bey dieser Bruderschaft in sehr schlechter Achtung stehe; sie nehmen nicht nur alle ohne Unterschiede, sey er Jud, Machumetaner, Heud, Naturalist, oder Atheist, in ihre Gemeinschaft auf: sondern verbiethen aufs schärfste von der Religion nur das geringste zu reden. Eine Bildniß des gekreuzigten Heis-

(v) Ein gewisser sehr angesehen und vervollkommter Freymäurer gieng wieder in sich. Ich nahm mir die Freyheit ihn zu fragen, was hauptsächlich die Ursach seiner Befehrung gewesen sey: unter andern, sagte er, war diese. Die Vervollkommenen verneinen, daß es Himmel, Höll, und Teufel gebe: ich kam auch so weit: aber nachdem ich über eine Zeit sah, daß meine Lehrmeister um gewisse Wirkungen zu erhalten bey den Teufeln durch abergläubische und zauberische Mittel Hülfe suchten, so sah ich den augenscheinlichen Widerspruch: denn einer Seits die Hölle und alle Teufel verneinen, und andererseits bey den Teufeln Hülfe suchen, ist ein Widerspruch, dem ich unmöglich widerstehen konnte. Der Himmel gebe, daß alle so vernünftig denken.

Heilandes dulden sie in ihren Logen nicht; es wird auch weder sein Name jemals genennet, noch von seinem so heiligen und so liebevollen Gesetze nur die allergeringste Meldung gemacht. Sie sprechen nur von Menschenliebe, die auch Henden gemein seyn kann, von der christlichen und einer übernatürlichen hört man, wenigst in ihren Logen, nicht ein Wort, nicht eine Sylbe. Wer so ein Institut für ein christliches hält, muß nicht wissen, wer Christus, und was das Christenthum ist. Oder könnten die geschwornsten Feinde Christi spöttlicher und verächtlicher sich gegen ihn und seine Gesetz betragen, als die Stifter dieser Liga? Ein gottloser Voltaire, ein heidnischer Confutius und sein Gesetz steht bey ihnen in größserer Achtung, als Christus und seine ganze Religion. Jene darf man nennen, und mit Lobeserhebungen nennen, Christum aber (ausser vielleicht aus Verachtung) und seyn Gesetz keineswegs. Wer Vernünftiger kann sich vorstellen, daß so eine Sekt christlich denke?

Es sind aber, sagen sie, dennoch angesehene Personen, Leute, die sich zum Christenthume bekennen, und so gar Fürsten Mitglieder

glieder unsers Ordens. Antwort. Soll es etwas neues seyn, daß auch die Grossen dieser Welt hintergangen werden? Werden die Großmeister, die Chese, die Illuminaten, die Vervollkommten gar so dumm seyn, und ihre Sekte gleich anfangs auf der schwarzen Seite und zwar einem jeden Neulinge vorstellen? Vor Grossen, vor angesehenen, vor ehrlich und noch christlich denkenden sprechen sie nur von Menschenliebe, von Gutthätigkeiten, von Aufklärung, von Vertilgung des Aberglaubens, vom Patriotismus, u. s. w. dieß ist scheinbar: es reizt. Man denkt; wenn die Freymaurerey auf nichts anderes abzielet, so kann ich mich gleichwohl auch in diese Bruderschaft einschreiben lassen, und so liessen sich in der That sehr angesehene und ehrlich denkende Personen überraschen: und mussten aber wider ihr Wissen, durch ihr Ansehen eine Gesellschaft bedecken und unterstützen, die im Grunde den Umsturz der Souverainitet, der Staaten, und der Religion zum Endzwecke hat. Unter den Grossen, Angesehenen, und ehrlichdenkenden verstecken sich die Chese, die Illuminaten und Vervollkommten nur so lange, bis sie stark genug

genug sind Gesetzgeber der Regenten und öffentliche Verfolger der Christen und des Christenthums werden zu können: es ist so ziemlich entdeckt, daß eine vollkommene Anarchie, die Aufhebung aller Subordination, eine gänzliche Unabhängigkeit so wohl in weltlichen, als geistlichen Dingen, die ziegelloseste Lebensfreyheit, das Hauptobjekt dieses Instituts sey. Wie kann man dieß wissen, da bey den Freymaurern alles so geheimnißvoll ist?

Maurer, die noch Vernunft, Gewissen, und noch einige Ueberbleibseln von Religion, und Gottesfurcht hatten, und denen das Mysteriorum iniquitatis schon anvertrauet war, sahen durch Gottes Gnade ein, daß ihr gottloser Eid, den sie des Stillschweigens wegen abgelegt haben, weder verbindet, noch verbinden könne; sie schwächen, so zu sagen aus der Schule, sie machten sich eine Gewissenspflicht daraus die gottlosen Absichten zu entdecken, damit den so sehr um sich greifenden Uebel gesteuert werden möge. Daher kam es auch, daß viele angesehenene Personen, die nur sind hinterlistet worden, nach erhaltener genauerer Information die Bruderschaft verließen, und sich weigerten, Glie-

der einer so verdammlichen Sekte zu seyn: dar-
 Her kam es auch, daß die Freymaurerey in ver-
 schiedenen Staaten Europens, als eine den Re-
 genten, dem Staate und der Religion höchst ge-
 fährliche Verbrüderung und Liga, ist angese-
 hen und aufs schärfste ist verbothen worden. Die
 Logen wurden in Frankreich, in Oesterreich, in
 Preussen, in Bayern, in Welschland, nament-
 lich in Neapel, unlängst in Venedig, und im Herz-
 zogthum Württemberg, u. s. w. feyerlichst auf-
 gehoben und ihre neue Errichtung nachdrücklichst
 untersagt.

Die Herrn Freymaurer haben also gar nicht
 Ursache mit dem Ansehen grosser und ehrlicher
 Personen sich zu berufen. Sie haben auch schon gar
 oft, als Glieder ihrer Liga jene angegeben, denen
 ihr Lebtag nie zu Sinne kam, derselben beytretten
 zu wollen. Das ganze Institut ist also auf nichts,
 als Trügeren, Falschheiten, Lügen, höchst schädliche
 Geheimnisse, und gottlose Hinterhaltigkeiten ge-
 gründet, die den Regenten, den Staaten, und
 der Religion den Untergang drohen. Hat man
 nicht Ursach auf recht guter Hute zu seyn, und
 alle Kräfte anzuwenden, daß diese Sekte von der
 Wurzel ausgerottet werde?



